

**Bezugspreis:**  
 vierteljährlich 9.— M.  
 monatlich 3.—  
 (frei ins Haus)  
 Postbezug 3.—  
 (ohne Bestellgeld)  
 Wochenarten 65 Pf.  
 Einzelnummer 20 —  
 Erscheint werktäglich

# Gaunusbote

## Homburger Tageblatt

**Anzeigenpreis:**  
 Sechspaltige  
 Petit-Zeile 60 Pf.  
 für Auswärtige 80 —  
 4spalt. Zeile im  
 Reklameteil 1.25 M.  
 für Auswärt. 1.50 —  
 Postcheckkonto 8974  
 Frankfurt a. M.

**Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.**

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Ludenstraße 1, Fernsprecher No. 9.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 565.

No. 260

Donnerstag, 11. November 1920

Gegründet 1859

### Zur wirtschaftlichen Lage.

Wir entnehmen der „Frankfurter Wochenschrift“ Nr. 21 vom 6. November 1920: Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland wie finanzielle Lage bleiben nach wie im ganzen genommen recht unbefriedigend. Die deutsche Valuta steht unverändert unter großem Druck, sie hat sich in der jüngsten Zeit erheblich verschlechtert und zwar zweifellos unter dem Einfluß sowohl starker deutscher Zahlungsbilanzbedürfnisse wie des zum Teil durch den mangelhaften Besorgung unserer Industrie mit ausländischem Rohmaterial, und in besonderer Weise durch die Exportrückgänge. Die Zahlungsbilanz ist als sehr wesentlich in der Lage der Zahlungsbilanzverschlechterung wirksam. Daher, daß als Konsequenz des Friedensvertrags jetzt allmonatlich sehr beträchtliche Zahlungen an das Ausland zu leisten sind, die zur Abtragung der deutschen Schulden des Krieges- und Vorkriegszeiten dienen. Diese Leistungen resultieren aus dem Liquidationssystem, das uns der Friedensvertrag auferlegt hat. Sie machen sich umso mehr bemerkbar, als die deutschen Forderungen an das Ausland, soweit sie nicht allmählich zur Verrechnung mit den ausländischen Salden bereit stehen, uns lediglich dem Konto dem Wiedergutmachung, das demnach derzeit noch unbeschränkt aufrechterhalten ist, gutgeschrieben werden. Die Zahlungen, die diese Vorgänge an unsere Wirtschaft stellen, sind sehr erheblich, sie sind uns gegenwärtig die Notwendigkeit zur Beschaffung und Hinausgabe von Auslandswährungen in geradezu riesigem Umfang auf. Die stark diese Anforderungen sind, geht daraus hervor, daß zu Ende Oktober 1920 allein an eine einzige englische Firma von 1 Million Pfund Sterling, das heißt den heutigen Valutawerte über eine Viertel-milliarde Mark, auszufolgen sind. Es ist unter solchen Belastungen unsere Wirtschaft sich nicht erholen kann. Die industrielle Lage und die Tätigkeit des Handels müssen naturgemäß unter der Last der allgemeinen Verhältnisse leiden. Es ist unmöglich, daß — trotz des besten Willens und der eifrigsten Mühen der deutschen Wirtschaft — und Industriezweige — ein kräftiges Aufschwung des deutschen Wirtschaftslebens erfolgen kann, solange die Grundlaagen

der Wirtschaft so schwer bedroht sind, wie dies heute der Fall ist. Der Bann des Friedensvertrags von Versailles lastet niederdrückend auf unserem ökonomischen Leben, wir besitzen keine ausreichende Bewegungsfreiheit in unseren eigenen Grenzen, geschweige denn am Weltmarkt: wir müssen mit einer völlig unzureichenden Arbeitsbasis infolge des Entzugs und des Mangels der wichtigsten Rohstoffe wie infolge des unproduktiven Abflusses wertvollster Produkte als „Wiedergutmachung“ rechnen. Die Staatsfinanzen können nicht in Ordnung kommen, weil die deutsche Staatsverschuldung noch immer nicht der Höhe nach überschaubar ist. Also anerkennt man, daß der Wille zur Arbeit in Deutschland überall wieder sehr lebendig und kräftig ist, daß sowohl die Arbeiterschaft (von Ausnahmen abgesehen), wie der Kaufmannstand, wie die Wissenschaft und die Technik mit ihren besten Kräften sich einsetzen, der deutschen Wirtschaft wieder voranzubringen; der Selbsterhaltungstrieb erweist sich in Deutschland als durch-aus rege. Auch an erfreulichen Feststellungen hat es in der letzten Zeit gewiß nicht ganz gefehlt, wenn man sich freilich immer bewußt bleiben muß, daß, solange die Wirtschaft im ganzen nicht wieder in Ordnung kommt, jede einzelne Anstrengung und jeder einzelne Erfolg keine allzugroße Tragweite besitzen können. Es liegen ausländische Aufträge an die deutsche Industrie in einer sehr stattlichen Anzahl vor. Um einzelne Fälle anzuführen, ist darauf zu verweisen, daß die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin vor kurzem für englische Rechnung einen Auftrag von etwa 200 000 Pfund Sterling für die Lieferung von elektrischem Installationsmaterial erhalten hat, daß Unternehmungen wie die Hansa-loyd-Werke Aktiengesellschaft in Bremen berichten können, wie es ihnen gelungen ist, neue Auslandsverbindungen anzuknüpfen und über einen bedeutenden Auftragsbestand zu angemessenen Preisen zu verfügen. Vor allem aber scheint auch die deutsche Montan-industrie wieder die Verbindung mit dem Auslande in großem Umfang gefunden zu haben. Daß die deutsche Technik am Weltmarkt nicht ohne weiteres aufzufallen ist, hat ein interessanter Vorgang gerade in neuerer Zeit bewiesen.

Mit Benützung ist im Interesse des deutschen Handels und seiner Beziehungen zum Weltmarkt festzustellen, daß sich eine sehr wichtige Bestimmung des Versailler Friedensvertrags jetzt als unmöglich durchführbar erwiesen hat. In diesem Vertrag ist, wie bekannt, vorgesehen, daß im Falle „absichtlicher Nichterfüllung“ der deutschen Wiedergutmachungs-Pflichten die alliierten Staaten, berechtigt seien, sich an deutschem Privateigentum schadlos zu halten, das sich in den alliierten Ländern befindet. Diese Bestimmung bedeutet eine ständige Bedrohung des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und der Umwelt, da natürlich der Begriff der „absichtlichen Nichterfüllung“ von Wiedergutmachungen außerordentlich dehnbar ist und eigentlich immer konstruiert werden kann — da sich ja nie nachweisen läßt, ob eine Nichterfüllung aus deutscher Absicht oder aber aus deutscher Verzweiflungsmöglichkeit entstanden ist und der Gegner den Vorwurf der „Absichtlichkeit“ der Nichtleistung stets erheben kann, zumal er Richter in eigener Sache ist. Die Folge dieser Bestimmung war, daß der deutsche Verkehr nach dem Auslande, soweit wie irgend angängig, davon abließ, in den alliierten Ländern, wo die Bedrohung deutschen Besitzes auf Grund der erwähnten Bestimmung des Friedensvertrages jederzeit eintreten konnte, größere Vermögen, Warenvorräte u. anzuhäufeln und zu stapeln. Das wurde nun in den alliierten Ländern als eine sehr wesentliche und den eigenen Interessen abträgliche Erschwerung des Geschäftsverkehrs mit Deutschland empfunden. Man ließ jetzt, daß England jedoch auf das erwähnte Zugriffsrecht formell verzichtet hat; es handelt sich dabei um das nach Wiederaufnahme des Handelsverkehrs mit England von deutscher Seite in England entstandene Eigentum oder neuentstandene Bankguthaben (nicht aber um das während des Krieges beschlagnahmte Privatgut). Mit dieser englischen Erklärung ist wieder einmal eine der vielen unmöglichen Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages als praktisch nicht durchführbar erwiesen. Der englische Einspruch wird zweifellos gerade nach Großbritannien und dem britischen Weltreich hin die deutsche Handels- und Geschäftstätigkeit erheblich zu beleben geeignet sein.

### Die Stilllegung lebenswichtiger Betriebe.

**Eine Verordnung des Reichspräsidenten.**  
 Berlin, 10. Novbr. (Wolff.) Der Reichspräsident hat folgende Verordnung betr. die Stilllegung von Betrieben, welche die Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität versorgen, erlassen: Auf Grund des Artikels 48, Abs. 2 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit für das Reichsgebiet folgendes:  
 § 1. In Betrieben, welche die Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität versorgen, sind Ausperrungen und Arbeitsniederlegungen (Streiks) erst zulässig, wenn der zuständige Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch gefällt hat und bei der Verkündung des Schiedspruchs mindestens drei Tage vergangen sind.  
 Wer zu einer nach Abs. 1 unzulässigen Ausperrung oder Arbeitsniederlegung auf-fordert oder zur Durchführung eines solchen Streiks an Maschinen, Anlagen oder Ein-richtungen Handlungen vornimmt, durch die die ordnungsmäßige Fortführung des Werkes unmöglich gemacht oder erschwert wird, wird mit Gefängnis oder Geldstrafe bis 15 000 Mark bestraft. Ebenso wird bestraft, wer eine nach Abs. 1 unzu-lässige Ausperrung vornimmt.  
 § 2. Werden durch Ausperrung oder Arbeitsniederlegung Betriebe der genannten Art ganz oder teilweise stillgelegt, so ist der Reichsminister des Innern berech-tigt, Notstandsarbeiten und Not-standsversorgung zu sichern, sowie alle Verwaltungsmaßnahmen zu treffen, die zur Versorgung der Bevölkerung oder zur Wei-terführung des Betriebs geeignet sind. Hier-zu gehört auch die Herbeiführung der Ver-friedigung berechtigter Ansprüche der Arbeit-nnehmer. Die durch derartige Anordnungen entstehenden Kosten fallen dem Betriebs-unternehmer zur Last.  
 § 3. Arbeiter, Angestellte und Beamte, welche in Beachtung der Bestimmungen des § 1 die Arbeit in den genannten Betrieben weiterführen oder gemäß § 2 angeordnete Notstandsarbeiten oder Arbeiten zur Si-

### Das Fräulein von Bästervit.

Roman von Ulrik Ahland  
 (Fanny Alving)  
 Copyright 1919 by G. Ebeling & Co., G.m.b.H., Leipzig.  
 Die Gräfin blieb in Gedanken verloren, nachdem ihr Sohn fortgegangen war. In der Tat war das Ganze doch im Grunde genommen eine Unerschämtheit, aber andererseits so kindlich, daß sie nicht wußte, was davon denken sollte. Wie konnte ein Mädchen von einundzwanzig Jahren auf einmal so naiven Einfall kommen, dem Grafen zweimalhunderttausend Kronen zu verschenken, ja — rein weg schenken zu wollen! Sie konnte sie glauben, daß man auf so leichtem Wege eingehen würde? Die Gräfin verstand sich kaum zu denken, daß es wirklich so kam ihr vor, als ob sie es in dem Buch gelesen hätte.  
 Und jene Hypotheken gehörten doch nicht dem Grafen, dem Fräulein Salomonson. Die Gräfin hatte den Geheimfächer ihres Vaters übernommen. Das war so unbeschreiblich kindlich, daß man wirklich darüber lächeln konnte, wenn es einen andererseits rührte. Sie machte wohl nicht sehr angenehm für das Fräulein, keine Ding sein, die Geschäftsmanöver des Vaters zu beobachten, und die Gräfin hatte mit den Zinsen war ja ein richtiger Reichtum. Aber wie konnte man auch auf ein so unwahrscheinliches Radikal-verfahren verfallen.  
 In Irmas Brief hatte jedoch etwas ge-schrieben, was die erste Empörung der alten Gräfin ein wenig beschwichtigt hatte. Sie hatte nämlich über das Hogardtsche Palais ge-schrieben, und das war nun einmal die große Leidenschaft der Gräfin Witwe. Sie schrieb, sie würde den Gedanken nicht ertragen, das kleine Haus, das sie von jeher so lieb gehabt habe, auf die von ihrem Vater

beabsichtigte Art vandalisiert zu sehen. Und für diese Äußerung war ihr die Gräfin in ihrem Herzen fast dankbar. Was hatte sie in all diesen Jahren alles entbehrt, um die mit diesem alten, aristokratischen Hause verknüpften Traditionen zu erhalten. Und wie hatte die ganze Familie gespart und ent-behrt, um diese Zehntausend im Jahr aufzu-bringen, nur um weiter in den alten statt-lichen Räumen zu wohnen, in denen die Fa-milienbilder seit vielen Generationen auf denselben Plätzen hingen, und um ihr Wap-penschild nach wie vor über der Haustür zu sehen. Zehntausend Kronen waren wirk-lich viel mehr, als ihre Mittel erlaubten, und Baron Rosenfeld hatte ihnen wahrhaftig ten Heller der Zinsen geschenkt.  
 War es aber nicht seltsam, daß sie nicht abgeschrieben worden waren? Darüber hat-ten Mutter und Sohn sich den Kopf zer-brochen und hatten alle hinterlassenen Papiere des Grafen durchsucht, um möglicherweise Quittungen darüber zu finden, — aber ohne Erfolg. Konnte es möglich sein, daß der Graf die Zinsen nicht bezahlt, sondern das Geld zu einem anderen Zweck verwandt hatte? Oder war das was Salomonson gesagt hatte wahr, und hatte der Baron die Zereinkarten Zinsen nicht von einem guten Freund annehmen wollen? Aber weshalb hatte ihr Mann sich dann immer über Bar-on Rosenfelds unerbittliches Bestehen auf Pünktlichkeit beklagt? Die Augen der Grä-fin hingen jetzt an den Menschen, die unten auf der schmutzigen, schlackerigen Straße umhergingen. Ach ja, auf dieser Welt ist nichts unmöglich dachte sie mit er-ner gewissen Resignation.  
 Fräulein Björnbergs Reugier war aufs Höchste gespannt, denn Irmas Tun und Lassen begann sie immer mehr in Erstaunen zu setzen. Gestern war sie kaum von ihrem

Nachmittagspaziergang heimgekehrt, als sie schon wieder ausgegangen war, und zwar mit einem kleinen Paket in der Hand. Was fiel ihr nun ein, Irma, die sonst nicht zu bewegen war ein Paket zu tragen, das auch nur so groß wie ein Nähnadelbrief gewesen wäre? Größer wie ein Buch war dies ja freilich nicht gewesen, aber unbegreiflich war es doch. Und wo war sie gewesen? Was hatte sie mit dem Paket gemacht? Denn sie war kaum zwanzig Minuten weg gewesen. Ob sie es vielleicht auf die Post gebracht hatte? Aber solche Gänge pflegte doch der Groom zu machen.  
 Nachher war Fräulein Axelina Jungs-tröm zu Besuch gekommen, und zwar unge-wöhnlich spät, denn es war kurz vor acht. Und da hatten sie sich eingeschlossen und eine lange Unterredung gehabt. Fräulein Jungs-tröm hatte ganz merkwürdig ausgesehen, als sie kam, fast als ob sie geweint hätte, aber als sie wegging, hatte sie gelacht und Irma gelächelt. Noch nie hatte Fräulein Björnberg erlebt, daß Irma das litt, denn sie hatte eine Abneigung gegen küßende Frauenzimmer. Und heute um elf war Fräulein Jungs-tröm schon wieder gekom-men, und kurz vorher war der Kontorchef Berggren oben bei Irma gewesen. Sie mußte ihm wohl telephoniert haben. Es war recht ärgerlich, daß Irma ihr Telephon im An-fleibezimmer hatte, denn auf diese Weise konnte man nie wissen, wann oder wohin sie telephonierte.  
 Fräulein Björnberg war dabei, ihr er-grauendes Haar zu frisieren, denn sie war spät aufgestanden, und das Frühstück mußte gleich angerichtet sein. Sie seuchte die Finger und prüfte die Brennschere, doch sie war noch zu heiß. Heute ging doch auch alles verkehrt, und als es im Augenblick unten schellte, kniff sie mit einer mißvergnügten

Miene die Lippen ein. Es war ja schred-lich, wie oft heute die Hausglocke ging. Es war doch nicht Brauch, daß am Sonntag Vormittag schon vor zwölf Uhr Besuch kam. Aber vielleicht war es gar kein Besuch, son-dern nur die Post.  
 Nein, die war es nicht, denn gleich da-rauf kam jemand die Treppe herauf. Das Fräulein öffnete die Tür ganz vorsichtig, damit ihre trägen Lädchen und ihre Frisierjude nicht zum Vorschein kamen, aber doch gerade so weit, daß sie sehen konnte, wer es war. Stand denn die Welt auf dem Kopf? Es war Graf Hogardt, den das Mädchen nach oben führte!  
 Irma war längst auf, denn sie hatte nicht schlafen können. Sie hatte gestern ge-dacht, daß sie eine gute Nacht haben wür-de, aber darin hatte sie sich getäuscht. Gerade als sie nahe am Einschlummern war, er-wachte sie wieder, und dann begannen ihre Gedanken rundum zu wirbeln. Gestern abend war ihre Handlungsweise ihr so na-türlich vorgekommen. Ja, das Gefühl hatte sie von Anfang an gehabt. Aber nun es ge-schehen war, wurde sie von einer uner-hörten Nervosität befallen. War es viel-leicht ein wahnwichtiges Ufernehmen? Was würde Graf Hogardt denken, wenn er ihren Brief las, und was würde die alte Gräfin von ihr denken? Vielleicht lachten sie über sie, oder waren ihr böse. Hatte sie das wirk-lich fertig gebracht?  
 Sie stand mit einem Fuß auf dem Bor-scher des großen, offenen Kachelofens in ihrem Wohnzimmer, als das Mädchen hereinkam.  
 „Graf Hogardt läßt fragen, ob gnädiges Fräulein Besuch annehme?“  
 Irma drehte sich langsam um.  
 „Ja, ich lasse bitten.“  
 (Fortsetzung folgt.)

Herung der Notstandsversorgung leisten, dürfen dieserhalb in keiner Weise wirtschaftlich benachteiligt werden.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem 10. November in Kraft.

Berlin, den 10. November 1920.

Ebert. Fehrenbach.

Der Berliner Streit.

Berlin, 11. Novbr. (Priv.-Tel.) Die Funktionäre der streikenden Elektrizitätsarbeiter haben gestern in einer Versammlung, nachdem der Verband der Maschinisten und Heizer zum Streik abbruch geraten hatte, beschlossen, erneut eine Urabstimmung vornehmen zu lassen, die heute vormittag beendet sein wird.

Mehreren Blättern zufolge wird sich der Reichstag mit dem Berliner Elektrizitätsstreik beschäftigen. Bei der Haushaltsberatung soll die Frage der obligatorischen Schlichtungsausschüsse und der Schutz der Arbeitswilligen sowie die Frage des Schutzes vor kommunistischen Gewaltmaßnahmen erörtert werden.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Lokalanz.“ gab der preussische Minister des Innern Severing seine Befriedigung über das Ultimatum des Berliner Magistrats an die streikenden Elektrizitätsarbeiter Ausdruck. Es erhebe vorläufig die Reichsregierung wie die preussische Staatsregierung der unangenehmen Aufgabe, in die Selbstverwaltung der Städte durch die Verordnung des Reichspräsidenten einzugreifen. Sollte jedoch wider Erwarten die erneute Urabstimmung der Streikenden für die Fortführung des Streiks ausfallen, so würde die von der Reichs- und der preussischen Staatsregierung vorbereitete Aktion unverzüglich ins Werk treten. Zu diesem Zwecke würde sofort ein Reichskommissar ernannt werden, der mit der Ausführung der Verordnung des Reichspräsidenten beauftragt werden würde.

Protest der Gewerkschaftskommission gegen die Verordnung des Reichspräsidenten.

Berlin, 11. Novbr. (Priv.-Tel.) Die Berliner Gewerkschaftskommission protestiert in einer Erklärung gegen die Verordnung des Reichspräsidenten, da sie gegen das in der Verfassung gewährleistete Koalitionsrecht einer Gruppe von Arbeitern verstöße. Der Ausschuss der Berliner Gewerkschaftskommission habe im Verein mit dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund gestern bei der Reichsregierung Schritte gegen die Verordnung unternommen. Die sozialdemokratischen Parteien werden aufgefordert, von der Regierung die sofortige Aufhebung der Verordnung zu verlangen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Zwei Minuten Arbeitsruhe am Jahrestag des Waffenstillstandes.

Berlin, 11. Novbr. Nach einer Meldung des „Berliner Tagebl.“ aus Köln macht die britische Militärbehörde bekannt, daß anlässlich des zweiten Jahrestages des Waffenstillstandes am Donnerstag den 11. November eine allgemeine Arbeitsruhe von zwei Minuten und zwar von mittags 12 Uhr ab festgesetzt wird. Jeglicher Straßenverkehr auf dem Domplatz hat um 12 Uhr zu ruhen und darf erst nach Ablauf von zwei Minuten wieder aufgenommen werden.

Id. Saarbrücken, 10 Novbr. Welche Mühe sich die französische saarländische Handelskammer in Paris gibt, um das Saargebiet wirtschaftlich Frankreich anzugliedern, davon legt eine hier erscheinende Anzeige unzweideutig Zeugnis ab. Dem nach Paris reisenden Saarländer werden u. a. folgende Ratschläge gegeben:

Der Saarländer in Paris begibt sich in erster Linie auf das Büro der französisch-saarländischen Handelskammer. Er besorgt dort keine Korrespondenz. Er konsultiert Sachverständige oder den Advokaten der Kammer. Er findet dort saarländische Zeitungen, französisch-technische Zeitschriften, Adress- und Nachschlagebücher. Er erhält Rat und Unterstützung in Paß-, Zoll- und Transportfragen. Er wird bei allen Amtsstellen (wenn Mitglied der Handelskammer) eingeführt. Er wird in Verbindung mit Angeboten und Nachfragen gebracht. Man stellt ihm Kontrakte auf. Man macht seine Anzeige französisch-technischen Zeitungen zugänglich. Die Teilnahme an offiziellen Veranstaltungen (Musterausstellungen, Messen) wird ihm ermöglicht. Paß für nach Frankreich reisende Mitglieder der französisch-saarländischen Handelskammer werden auf dem Büro in Saarbrücken kostenlos befürwortet. Saarländische Firmen werden gebeten, Kataloge, Preislisten

und sonstige Literatur, sowie Muster in sozial Exemplaren wie möglich, auf das Pariser Büro zu senden, welches sich mit deren Verteilung befassen wird.

Die Sozialisierung des Kohlenbergbaus.

Berlin, 10. Novbr. (W. B.) Das Gutachten, das Silbersberg im Unterausschuß des Reichswirtschaftsrats und Reichskohlenrats erstattete, betont, die Frage der Sozialisierung sei keine Frage des Bergbaues allein, sondern der Gesamtwirtschaft. Die Frage laufe auf die Frage einer Regelung der Wirtschaft hinaus. Unter Sozialisierung in diesem Sinne könne nur verstanden werden die Sicherstellung, daß alle Produktionsmittel im höchsten gesamtwirtschaftlichen Interesse so vollständig und so rationell wie möglich ausgenutzt werden unter gleichberechtigter, vollwertiger Mitbeteiligung, Mitbestimmung sowie Mitverantwortung aller an der Produktion Beteiligten. In Deutschland könne die Zukunft des deutschen Volkes nur auf der zielbewußten Zusammenfassung seiner physischen und wirtschaftlichen Kräfte gewährleistet werden. Den breitesten Kreisen des Volkes sei durch eine finanzielle Konstruktion der Gesellschaftsformen die Möglichkeit zu schaffen, sich an den Unternehmungen zu beteiligen. Der Produktionsprozeß müsse qualitativ und quantitativ die höchste Verfeinerung erfahren. Nur die Erzeugnisse weitestgehender Verfeinerung dürften ausgeführt werden. Unter Ablehnung aller Trustbildungen sei lediglich finanziellen Tendenzen sei durch die Bildung von natürlichen Interessengemeinschaften zwischen Kohlenbergbau und Weiterverarbeitung die höchste Produktivität zu gewährleisten. Durch geeignete Kontrolle der an der Produktion interessierten Volkskreise in den Aufsichtsräten der Unternehmungen sei für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Förderung des Bergbaues zu sorgen. Das Gutachten schlägt die unmittelbare Beteiligung der Arbeiter- und Beamenschaft durch Kleinaktien zu hundert Mark vor. Die Beteiligung der Allgemeinheit an den Erträgen des Bergbaues sei durch Besteuerung zu verwirklichen. Die Auffassung der Sozialisierungskommission, daß der Kohlenbergbau ein von der Gesamtwirtschaft unabhängiges Eigenleben führen könne, berücksichtige die tatsächlichen Verhältnisse und wirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht. Die in dem Gutachten niedergelegten Auffassungen müßten durch die Gesetzgebung durchgeführt werden, soweit dies möglich sei.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Mahnahmen der Eisenbahnverwaltung.

L. C. Obgleich der Termin für die Abstimmung in Oberschlesien noch nicht bestimmt ist, hat die Eisenbahnverwaltung gleichwohl schon jetzt Anordnungen für die Beförderung der Abstimmungsberechtigten getroffen. Nach den Plänen der Eisenbahnverwaltung soll die Beförderung in der Hauptsache in Sonderzügen 10 Tage vor und 10 Tage nach der Abstimmung erfolgen.

Der deutsche Schutzbund in Berlin übernimmt, wie bei den anderen Abstimmungen, die Verteilung der Abstimmungsberechtigten auf die einzelnen Züge und Reisetage. Auch die Fahrkarte für die Abstimmungsberechtigten, die zur Fahrt bei den deutschen Reichseisenbahnen, wie auch auf sämtlichen Privatbahnen berechtigen, werden vom Schutzbund ausgegeben. Die Fahrkarte werden auf den Namen des Abstimmungsberechtigten ausgestellt. Sie werden durch die Vereinigten Verbände Heimatstreuer Oberschlesien den Abstimmungsberechtigten ausgehändigt. Die Fahrkarte für Sonderzüge gelten einen bestimmten Tag, der, da der Abstimmungstag noch nicht feststeht, zunächst nur durch einen Buchstaben festgelegt wird. Für die Rückreise gilt der Schein vom Tage der Abstimmung bis zum darauffolgenden 28. Tage. Für die Hinreise beginnt der Transport 12 Tage vor dem Abstimmungstage selbst. Im allgemeinen berechtigen die Fahrkarte zur Fahrt in der 3. Klasse, doch kann der Abstimmungsberechtigte in eine höhere Wagenklasse übergehen, wenn er den tarifmäßigen Preisunterschied zahlt. Fahrtunterbrechungen sind auf der Hin- und Rückreise je einmal gestattet. Eine Einschränkung tritt für die Sonderzüge insofern ein, als auf der Sonderzugstrecke die Fahrt auf der Hinreise garnicht und auf der Rückreise nur einmal gegen bahnamtliche Bescheinigung der Unterbrechung gestattet ist. Die Teilnahme an der Abstimmung selbst muß von der Abstimmungsbehörde auf dem Fahrkarte, der sonst seine Gültigkeit verliert, bescheinigt sein.

Wirtschaftliche Umschau.

Die Kartoffeln.

Die Kartoffeln hat, wie uns von besondere Stelle mitgeteilt wird, eine Anfrage des Abgeordneten Erkelenz veranlaßt, die von maßgebender Stelle, wie folgt beantwortet wurde: Mit Rücksicht auf die in vielen Bezirken des Reichs erhobenen Klagen über die Höhe der Kartoffelpreise haben eingehende Besprechungen zwischen Vertretern der Verbraucher, der Landwirtschaft und des Handels stattgefunden. Als Ergebnis dieser Verhandlungen sind Richtlinien festgelegt worden, die dahin gehen, daß die Landwirtschaft sich bereit erklärt, Kartoffeln im freien Verkehr zu Preisen zu liefern, die bezugsweise nach den Produktionsverhältnissen im einzelnen vereinbart werden und 25 Mark nicht übersteigen sollen (sollen! Redakt.) Ferner sollte angestrebt werden, daß für die minder bemittelte Bevölkerung gewisse Mengen zu einem noch weiterhin verbilligten Preise abgegeben werden. Für die Durchführung dieser Richtlinien haben sich die beteiligten Spitzenverbände eingesetzt. Es sind daher auch in den meisten Ländern und Provinzen entsprechende Vereinbarungen zustande gekommen, in denen teilweise weitgehend für die Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit billigen Kartoffeln Vorsorge getroffen worden ist. Um Preistreibern zu begegnen, sind die Länder teilweise ersucht worden, durch Einführung eines Konzeptionszwanges für den Kartoffelhandel allen unlauteren Machenschaften die Spitze zu bieten. Die Länder sind im wesentlichen dieser Aufforderung nachgekommen.

Ein anderes Bild.

Darmstadt, 10. Nov. Nach dem „Offenbacher Abendblatt“ nimmt der Kartoffelkrieg in Hessen immer ernstere Formen an. Die Bauern weigern sich, ihren von ihnen freiwillig eingegangenen Verpflichtungen über die Belieferung minderbemittelter nachzukommen und sehen den behördlichen Maßnahmen zur Durchführung der Lieferungsverpflichtung Gewalt entgegen. — Die Zentrumsabgeordneten Herber, Rattemer und Genossen haben an die Regierung eine dringende Anfrage gerichtet, in der sie um Auskunft bitten, ob es der Regierung bekannt sei, daß durch die Zentralgenossenschaft der hessischen Landwirte zu Darmstadt Kartoffeln in Waggonladungen aus Hessen ausgeführt werden und dadurch die Versorgung der hessischen Städte erschwert wird, zumal weite Kreise der Minderbemittelten in diesen Städten noch nicht mit Kartoffeln versorgt sind? Auch von anderen Plätzen wird über umfangreiche Verschiebungen von Kartoffeln in das Ausland berichtet. Was gedenkt die Regierung zu tun, um die Versorgung der städtischen Bevölkerung, insbesondere der Minderbemittelten, mit Kartoffeln unbedingt sicher zu stellen?

Lokalnachrichten.

\* Eine Blume auf das Grab eines Künstlers. Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Gestern wurde in Sonzheim unter großer Teilnahme der Kunstmaler Rudolf Nupp zu Grabe getragen. Mit ihm schied ein Künstler aus dem Leben, von dessen hervorragender Begabung in hiesigen Kreisen wenig bekannt ist, da es seine ihm eigentümliche Bescheidenheit — einer von vielen ihm eignenden edlen Charakterzügen — nicht zuließ, viel Wesens aus sich und seiner Kunst zu machen. Die Nachwelt wird ihn der Zahl derjenigen zurechnen, die bleibende Werte schufen und deren Namen mit ihrem Werke dauernd verbunden ist. Rudolf Nupp, ein geborener Frankfurter und mit künstlerischer Begabung vom Vater her im besten Sinne „erblich belastet“, genoss seine erste Ausbildung im Städel'schen Institut-Frankfurt unter Prof. Haffelhorst. War dann Schüler von Prof. Bürger-Cronberg und der Akademie zu Karlsruhe. Er betätigte sich zeichnerisch und malerisch viel im kunstgewerblichen Gebiet, besonders in dem des Feinpapiers und war in der einschlägigen Industrie, besonders in seinen Entwürfen zu Kunstpostkarten und Bilderbüchern für Kinder u. s. w. hochgeschätzt. Die feinsinnige Art, wie er sich hier in Kinderherzen hineinfand und auf ihre Ansprüche, malerisch und zeichnerisch kunstvollendet, einging, kennzeichnen ihn nicht nur als Maler, sondern auch als Dichter. Seine Genrebilder, lebhaft an Spitzweg erinnernd und doch durchaus originell, atmen den Geist lebendigster Poesie. In liebevoller und dabei warm humorvoller Weise vertieft er sich in die Darstellung biedermeier — kleinbürger — oder bäuerlicher Szenen, welche vielfach vor einen großangelegten, echt deutsch gefüllten Landschaftshintergrund hingestellt sind. Was der Maler in tiefer Freude am eignen Werk und — seinem eignen Stile folgend — in hingebender Detailarbeit sich selbst als Schaffendem gegeben hat, empfängt der

Beschauer immer neu wieder: er erwidert nie, diese Bilder immer wieder anzuschauen und sich von neuem daran zu erfreuen. Auch als Porträtmaler hat Rudolf Nupp Ausgezeichnetes geleistet. Er ging zu früh. Sein Schaffen war eine friedlichste Insel voll seltner, reiner Blumen in dem wild aufgepeitschten, vielleicht schöpferischen, aber doch gestaltungsarmen Ozean moderner Kunst. Seine Freunde und Verehrer, deren er sowohl als Künstler wie als Mensch eine große Zahl besaß, und deren einer ergreifende Worte an seinem Grabe fand, werden sich in Zukunft sicherlich noch vermehren — aus seinen Werken.

§ Im Kreishaus fand gestern die erste Sitzung der vom Regierungpräsidenten in Wiesbaden eingesetzten Kommission zur Regelung der Geschäfte des Kreisrates. Von Homburg gehören ihr an: Oberbürgermeister Lüble, Stadtrat Dippel, die Statthalterverordneten Coerts und Odenweller sowie Rektor Dohlsch. Die Tagesordnung war eine so umfangreiche, daß die Statthalterverordneten abgesetzt werden mußte. Die zur Geschäftsführung notwendigen Kommissionen wurden neu gebildet. Einen breiten Rahmen der Verhandlungen nahm die Unterschlagungsaffäre im Kreislebensmittelamt ein. Die Sache nimmt ihren gerichtlichen Lauf. Während die ungetreuen Beamten entlassen sind, haben die mitbeteiligten 4 Bädermeister evtl. die Schließung ihrer Geschäfte zu gewärtigen. — Einen ausführlichen Bericht zu geben wir uns auf, da wir der Sitzung in Ermangelung einer Einladung dazu nicht beiwohnen konnten.

§ Eine Personenstandsaufnahme nach dem Stande vom 15. November 1920 wird auf behördliche Veranlassung vorgenommen. Die Hauslisten kommen demnächst zur Verteilung und wird mit ihrer Wiedereinholung am 17. November beginnen.

\* Erstattung der im Jahr 1920 errichteten Rapi alertragsteuer. Eine bezügliche Bekanntmachung erläßt im heutigen Anzeigenteil das Finanzamt, worauf wir aufmerksam machen.

§ Lebensmittelzulagen. Morgen und übermorgen werden ausgegeben für Krank- 50 Gramm Butter und 250 Gramm Gerstemehl; für Kinder bis zu 2 Jahren: 250 Gramm Gerstemehl.

\* Keine Aufhebung der Zwangsbevirtschaftung für Milch. Die Meldung der „Frankfurter Zeitung“, daß in Regierungskreisen der Gedanke erörtert werde, daß 1. April 1921 ab die Zwangsbevirtschaftung für Milch aufzuheben, ist, wie wir von zuständigen Seite hören, falsch.

\* Der Philharmonische Verein hat gestern abend im Stimmzimmer des Rathauses seine erste Orchesterprobe abgehalten. Wir wollen über den Verlauf des ersten Schritts auf dem Wege den Musikfreunde Homburgs — das sind wir nun alle — wieder eine Kunde zu bieten, die ihnen Empfinden am nächsten liegt, nicht verraten dürfen. Das aber glauben wir verraten zu dürfen, daß der Orchesterleiter, Herr Wilhelm Schemel, Lehrer am Dr. Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt a. M., zur Freude seiner Musiker erklärte, daß ihre Leistungen seine Erwartungen übertroffen hätten.

§ Im Lichtspielhaus Luisenstraße wird bis einschließlich nächsten Montag der 6. und letzte Teil des Nissenfilms „Napoleon“ gegeben. Für die Nachmittagsvorstellung das 4. Aktige Lustspiel „Das Valentinadel“. Morgen Freitag finden 2 und Samstag von Nachmittags 3 Uhr ab Vorstellungen statt. Als Sondervorstellung ist für Sonntag Vorm. 11 Uhr und Montag Nachm. 3 Uhr der Aufführungsfilm über Geschlechtskrankheiten eingeschaltet.

ch. Schöffengericht am 10. November. heutiger Sitzung kamen 7 Fälle zur Verhandlung und zwar: Unterhalb 7 Stunden nahm das Gericht ein Wirtshausstreit in Anspruch, der damit endete, daß ein hiesiger Schneidermeister wegen Beleidigung eines hiesigen Küfer- und Klempnermeisters durch die Worte „Kriegstrümpf“ wegen Körperverletzung, indem er schützig überlegte auch noch ein Apfelweinglas auf den Kopf zerhug, jedoch verließ 8 Tage vorher unfähig war, zu 400 M. Geldstrafe, 300 M. Buße und Kostentragung verurteilt wurde. Der Beleidigte u. d. verletzte Meister war als Arbeiter aufgetreten. Nur weil sich der Angeklagte im bejahrten Alter befand und noch unbeschadet von einer Gefängnisstrafe abgesehen worden war — Freispruch erzielte ein Kaffergeschäft. Händler von hier, welcher sich der Ackerbauverleumdung für Butter schuldig gemacht hatte, sollte. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. — Freigesprochen wurde auch ein hiesiger Fuhrmann, der einem städt. Arbeiter ein Fahrrad mit 200 M. Inhalt entwendet haben sollte. — Berufung legte ein Arbeiter ein, gegen eine Geldstrafe von 50 M. ein, die gegen denselben wegen Mordtraubs, Entwendung von Kartoffeln auf dem Felde, verhängt worden war. Die Strafe wurde bestätigt. — Ein hiesiger Maschinenarbeiter von Oberstedten wird wegen Beleidigung und Widerstands gegen Polizeibeamteten zu 50 M. Geldstrafe und Mannschaften zu 50 M. Geldstrafe wegen Verurteilung verurteilt. — Ein Werkzeugmacher wurde Oberursel harte sich wegen Entwendung von Himbeersträußchen und Verletzung der Ehrenhaftigkeit zu verantworten. Von der Strafe wurde er freigesprochen und wegen des letzten Vergehens zu 50 M. Geldstrafe und Kostentragung verurteilt. — Wegen des Samstags findet die nächste Sitzung am

Eingefandt.

Das früher Homburger Kurorchester... wie bekannt den Hauptbestandteil des neu organisierten Frankfurter Symphonieorchesters.

Bad Homburg kann stolz auf seine erstklassigen Musiker sein, und es ist auch bedauerlich, dass in Homburg selbst die Musikfreude durch Einbruch des Kurorchesters so schweren Schaden erlitten hat.

Ein Musikfreund.

Nachrichten aus Friedrichsdorf. Bekanntmachungen.

Kartoffeln für Minderbemittelte haben weiter geliefert: Gustav Emil Gausterin, Friedrich Schneider, Heinrich Störkel, Geh. Rat Stoll, Georg Föller u. Heinrich Panitz.

Der Bürgermeister Foucar.

Es wird an die Bezahlung der Kartoffeln bis 15. November erinnert. Die Einzahlungen sind bis 10. d. M. erfolgt.

Lebensmittelstelle.

Eine Revolutionsfeier veranstaltet der hiesige Sozialdemokratische Wahlverein kommenden Sonntag Abend im „Lorenz“. Herr Lehrer Diesendach aus Friedrichsdorf wird über die Bedeutung des Tages sprechen.

Die Freiwillige Feuerwehr hält am Freitag Abend um 8 1/2 Uhr, wie bereits angekündigt, im „Lamusbote“ eine Hauptversammlung ab.

Besteuerung des Arbeits- und Renteneinkommens.

Man schreibt uns:

In den Kreisen der vom Lohnabzug Betroffenen werden immer wieder Klagen laut, daß die Heranziehung zur Einkommensteuer ungleichmäßig sei, insofern, als das steuerlich leicht festzustellende Arbeitseinkommen in voller Höhe erfasst wird, während dies auf die steuerliche Heranziehung der freien Erwerbseinkünfte nicht zutreffen soll.

Dem gegenüber hat ein Rentner mit Frau und zwei Kindern und einem Kapitaleinkommen von 20 000 M am 1. Januar 1920 (dem unter Annahme von 5 Prozent Verzinsung ein Kapitaleinkommen von 400 000 M entspricht), nach dem Kapitalertragssteuergesetz 10 Prozent vom Kapitaleinkommen gleich 2000 M zu zahlen.

steuergesetz unterliegt, zu ermitteln, nun abzugeben: die Kapitalertragssteuer (2000 M), die Zinsen der Rotopferpflicht (2800 M), die Ehefrau und die Kinder (8000 M) zusammen 7 800 M.

Table with 2 columns: Tax type and amount. Kapitalertragssteuer 2 000 M, Rotopferzinsen 2 800 M, Einkommensteuer 1 904 M.

Zusammen 6 704 M., gegenüber der Jahressteuer des Arbeiters in Höhe von 3 050 M. L. C.

Vom Tage.

Frankfurt a. M., 9. Nov. Der Preis für das Adreßbuch stieg in diesem Jahre von 20 auf 80 M. Wie die eingehenden Hauslisten nun beweisen, hat die Zahl der Vorbestellungen des Buches um über 40 Prozent abgenommen.

Rieder-Wörten, 10. Nov. Eine französische Dame vermachte der Gemeinde Rieder-Wörten 500 M mit der Bestimmung, das Geld zum Besten armer Kinder zu verwenden.

Id. Marburg, 10. Nov. In Ippinghausen wurde eine alleinstehende Frau in ihrem Schlafzimmer von zwei maskierten Männern überfallen, die ihr ein Tuch in den Mund steckten. Der Frau gelang es jedoch sich frei zu machen und um Hilfe zu schreien. Die Räuber entkamen unerkannt.

Id. Mannheim, 10. Nov. In Lautershausen fand ein Räuber in einem Faß das ihm von einem Bauer zur Ausbesserung übergeben worden war, 54 000 M in Gold und Silber.

Neustadt (Pfalz), 8. Nov. 200 000 M für einen Morgen Weinberg wurden bei einer Güterversteigerung in Forst, den besten Weinbergen der Pfalz, erlöst. Es handelt sich um einen Weinberg, wo die bekannte Marke Förster Kirchenstück wächst.

Wettervorausage für Freitag.

Vorwiegend bedeckt, Nebel, trocken, wärmer. Südöstliche Winde.

Vermischtes.

Die Antwort des Redakteurs.

Die Dame schrieb dem Redakteur: „Mein Herr, Sie sandten mir in letzter Woche eine Erzählung von mir zurück. Ich weiß, daß Sie die Geschichte nicht gelesen haben.“

Ein 145 jähriger Mann. Schon oft sind Nachrichten über Männer oder Frauen verbreitet worden, die ein ungewöhnlich hohes Alter erreicht haben. Jetzt wird aus Konstantinopel von einem Kurden berichtet, der 145 Jahre alt sein soll.

Im Interesse vieler Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inserat des Herrn Ph. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

Beachten Sie unseren Anzeigenteil.

Kranken- und Kinderzulagen betr.

Freitag u. Samstag dieser Woche werden folgende Kranken- u. Kinderzulagen ausgegeben:

a) für Kranke:

50 Gramm Butter zum Preise von 2.30 Mk. auf Abschnitt 5 der Krankenkarte mit dem Aufdruck „Fett“.

50 Gramm Gerstenmehl zum Preise von 1.40 Mk. auf Abschnitt 5 der Krankenkarte mit dem Aufdruck „Nährmittel“.

b) für Kinder bis zu 2 Jahren:

50 Gramm Gerstenmehl zum Preise von 1.40 auf Abschnitt No. 17 der Ausweiskarte.

Die Kranken- und Kinder-Zulagen sind in den bekannten Geschäften erhältlich.

Die Zucker- und Weizenmehlzulagen für Schwangere Frauen für den nächsten vierwöchigen Zeitraum werden ebenfalls am Freitag und Samstag dieser Woche gegen Vorlage der entsprechenden Ausweiskarten im Lebensmittelamt ausgegeben.

Bad Homburg v. d. H., den 10. Novbr. 1920.

Der Magistrat.

(Lebensmittelversorgung).

Bruchleidende Bekannfmachung.

bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares, konkurrenzlos dastehendes, ärztlich empfohlenes (8785)

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spezialist ist zu sprechen in: Bad Homburg, Hotel-Restaurant Sächsischer Hof am Montag den 15. November, mittags von 1.15-5 Uhr.

In Oberursel, Hotel „Schützenhof“, am Montag, den 15. November, morgens von 8.30-12.15 Uhr.

In Usingen, Hotel „Zur Sonne“, am Montag, den 15. Nov. abends v. 7.30-8 u. Dienstag, d. 16. Nov., morg. v. 7.30-10.30 Uhr, mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbänder neuesten Systems, in allen Preislagen, anwesend.

Rüster in Gummi, Hängeleib, Leib, Umstands, Muttervorfall- und Wadendarmvorfall-Banden, wie auch Geradhalter, Krampfaderstrümpfe und Suspensorien stehen zur Verfügung. Neben sachgemäher verlässlicher auch gleichzeitig streng distreter Bedienung. Anerkennungs schreiben stehen zur Verfügung.

Ph. Steuer Sohn, Spezial-Bandagen- und Orthopädiefabrikation.

Konstanz in Baden, Wessenbergstraße 17, Telefon 515.

Suche einen klein. Garten zu pachten.

Gefl. Angebote unter N. 8782 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Einkommensteuerspflichtige Personen, die über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert sind ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten und deren Einkommen sich hauptsächlich aus Kapitaleinkommen und Bezügen der in § 9 des Reichseinkommensteuergesetzes (R. G. Bl. 1920, S. 359) bezeichneten Art zusammensetzt, können zur Vermeidung von Härten schon jetzt Erstattung der von ihnen im Kalenderjahre 1920 entrichteten Kapitalertragssteuer beantragen, wenn sie voraussichtlich für das Rechnungsjahr 1921 Einkommensteuer nicht zu entrichten haben.

Antragsberechtigte müssen ihren Antrag nach einem Vordruck erläutern, der auf dem unterzeichneten Finanzamt bereit gehalten wird. Bad Homburg v. d. Höhe, den 8. November 1920.

Finanzamt.

Zwei möblierte Schlaf-Zimmer bei bar, in gutem Hause, von beruflich, tätigen Geschwisterpaar f. 1. Dez. gesucht. Angebote unter N. 8766 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Dam. vertrauensvolle Auskunft, distr. Aufn. Frankfurt a. M. Postbriefsch. 280. Telefon Römer 5712

Großer Laden in bester Lage, sofort zu vermieten. Miete M. 3000.— Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter N. 8830.

2 Zimmer mit Küche möbliert, part., sofort zu vermieten. 8777 Zu erfragen Frdb.-Bl. 14. I. Suche 4-6 Zimmer-Wohnung in besserem Hause. Offert. unter N. 8767 a. d. Gesch. ds. Bl.

L. H. Voigt, Hofphotograph, Kaiser Friedr.-Promenade 61, Fernsprecher 358 (Schmuckplatz)

Atelier geheizt: Mittwoch, Samstag, Sonntag.

Besonders für Kinder-Aufnahmen: bitte diese Tage zu wählen. Vorherige Anmeldung erbeten.

Es empfiehlt sich, Weihnachts-Austräge baldigst zu erteilen.

Rassauische Landesbank, Kassauische Sparkasse. Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die Kassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen Landesbankstelle (Zweigstelle) Bad Homburg v. d. Höhe, Risselestraße 1 b. Fernruf 469, Reichsbankgirotonto Reichsbankhauptstelle Frankfurt a. M. Postcheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 610. Mündelsichere Anlagen in Schuldverschreibungen der Kassauischen Landesbank, auf Sparkassenbücher der Kassauischen Sparkasse, auf gebührenfreie Verzinsungskonten mit täglicher Fälligkeit oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist. Darlehen u. Kredite in laufender Rechnung geg. Hypothek, Bürgschaft, oder Verpfändung von Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne besondere Sicherstellung. Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. Aufbewahrung von schlossener Depots. An- und Verkauf von festverzinsl. Wertpapieren, Aktien, Kuxen u. allen anstehenden Werten, Devisen u. Sorten. Einzug v. Wechsel und Schecks, Eröffnung von Aktreditiven und Ausstellung von Kreditbriefen, Einlösung fälliger Zinscheine. Hess. Nass. Lebensversicherungsanstalt Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg. Bezirke Wiesbaden u. Kassau. Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts. Postcheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 17 600. Fernruf wie oben. Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen. Direktion der Nass. Landesbank, Wiesbaden, Rheinstraße 42-44

### Wurst- & Fleisch-Abschlag!

Empfehle ab heute:  
 Hausmacher-  
 Leberwurst Pfd. 14.— M.  
 Blutwurst . . . Pfd. 14.— M.  
 Fleischwurst . . Pfd. 14.— M.  
 Preßkopf und  
 Sülz-Wurst Pfd. 14.— M.  
 gehacktes  
 Rindfleisch Pfd. 14.— M.  
 Rindswürsten Pfd. 15.— M.  
 Brauwurst . . . Pfd. 16.— M.

Außerdem empfehle:  
 la Braunschweiger u. Thüringer  
 Wurstwaren, echte Frankfurter  
 Würstchen, Deutsches  
 Pörrfleisch und Schinken,  
 erstklassige Margarine Pfund  
 14.— u. 15.— M. Diverse  
 feine Käseforten sowie Delikatessen  
 aller Art. 8811  
 Durch vortheilhaftesten Einkauf  
 und kleinen Verdienst kann ich  
 die Wurst und Fleischwaren garantirt  
 aus Schweine- und Rind-  
 Inlandsware liefern.

**Ludwig Hubel**  
 Thomastr. 9 Fernruf 819

Ein noch gut erhaltener,  
**Dunkelblauer Anzug**  
 für 14jährig. Knaben, (Konfirm.)  
 zu verkaufen.  
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle  
 dies. Zeitung in Friedrichsdorf,  
 8841 Hauptstraße 21.

Gut erhaltener  
**Kinderliegewagen**  
 zu verkaufen. Zu erfragen in der  
 Geschäftsstelle ds. Bl. u. 8845.

Guter brauner Tuderoh,  
**Knabenüberzieher**  
 12—15jährig, gut erh., preiswert  
 zu verkauf. Höhestr. 11 L. 8837

**2 Trauringe**  
 zu verkaufen. Näh. unt. 8836 in  
 der Geschäftsstelle dieses Bl.

**Junger Dackel**  
 billig zu verkaufen.  
 8827 Promenade 77.

**Belzgaritur**  
 zu verkaufen.  
 8846 Elisabethenstr. 45



**Hühneraugen**  
 Hornhaut, Schwielen  
 u. Warzen beseitigt  
 schnell, sicher u. schmerzlos  
**Kukirol**  
 60000 foch bewährt  
 Preis Mk. 3.—  
 Med.-Drogerie KREH.

Ein  
**Kochofen oder Herd**  
 zu kaufen gesucht.  
 8839 Schwedenpfad 16.

Bessere, komplette  
**Schlafzimmer-  
 Einrichtung**  
 a. Privathaus, zu kaufen gesucht.  
 Offerten an die Geschäftsstelle  
 dieses Blattes unter Z. 8819.

Berufstätige, junge Dame sucht  
 per sof. oder 1. Dezemb., behagl.  
**möbliertes  
 Zimmer**  
 in nur gutem Hause.  
 Ausführl. Angeb. m. Preisang.  
 u. Z. 8831 an die Gesch. ds. Bl.

## Durch grosse gemeinschaftliche Einkäufe

:: sind wir in der Lage zu folgenden billigen Preisen zu liefern ::

### Fettwaren

la Schweineschmalz . . . per Pfund Mk. 20.00  
 la feinstes Blockschmalz . . . " 21.50  
 la feinste Tafel-Margarine . . . " 15.00  
 la Cocosfett, lose . . . " 17.50  
 la Cocosfett in Pfund-Tafeln . . . " 18.00

### Käse

la echten Schmelzkäse per 1/4 Pfund Mk. 9.00  
 la echten Rouquefortkäse . . . " 8.50  
 la Gouda-Käse . . . " 5.50  
 la Gouda-Käse, vollfett . . . " 7.00  
 la Edamer Käse, vollfett . . . " 7.50  
 la Gervais . . . Stück 4.00  
 la Camembert . . . " 2.50—4.00  
 la große Handkäse . . . " Mk. 0.90

### Südf Früchte

la neue Feigen . . . per Pfund Mk. 8.00 und 10.00  
 la neues Johannisbrot . . . per Pfund Mk. 4.80  
 la neue Italienische Maronen . . . " 3.20  
 la neue Neapler Haselnüsse . . . " 10.00  
 la neue französische Wallnüsse erwartend  
 la neue franz. Krachmandeln per Pfund Mk. 10.00  
 la neue Tafelrosinen erwartend  
 la neue Haselnusskerne . . . per Pfund Mk. 24.00  
 la neue Mandelkerne . . . " 28.00  
 la neue bittere Mandelkerne . . . " 20.00  
 la neues Citronat erwartend  
 la neues Orangeat erwartend  
 la neue Sultaninen per Pfund von Mk. 20.00 an  
 la neue Korinthen . . . " 12.00 an  
 la neue große Rosinen . . . per Pfund Mk. 16.00  
 usw. nsw.

### Obstkonserven

la Ananas in Zucker  
 la Pfirsiche . . . "  
 la Aprikosen . . . "  
 la Mirabellen . . . "  
 la Zwetschen . . . "  
 la Birnen . . . "  
 la Apfelsmus . . . "  
 la Helvecia - Marmelade  
 in reinem Zucker wie  
 Himbeeren, Erdbeeren,  
 Aprikosen, Zwetschen  
 Kirschen usw. usw.  
 zu den billigsten Preisen



### Gemüsekonserven

la Stangenspargel  
 la Brechspargel  
 la junge Erbsen  
 la junge Carotten  
 la junger Spinat  
 la Stangensellerie  
 la Weißkohl  
 la Rotkohl  
 la Wirsingkohl  
 la französische Suppen  
 la Steinpilze  
 la Tomatenpuré usw.  
 zu den billigsten Preisen

Ferner offerieren wir von frisch eingetroffenen Sendungen:  
 la Braunschweiger Wurstwaren, Gänsebrüste, Lachs, Aal, Salm  
 franz. Oelsardinen, Lachsforellen, Nordseekrabben, Thunfisch

usw. usw. usw.

### Eier und Milch

la frische Eier . . . per Stück Mk. 3.00  
 la 1 Ei in der Tüte . . . " 0.85  
 la 3 Eier in der Tüte . . . " 1.65  
 la 5 Eier in der Tüte . . . " Mk. 2.75  
 la Milch ohne Zucker per Dose von Mk. 8.00 an  
 la Milch mit Zucker . . . " 8.50 an

## Curt Gemmrig

## F. Fuchs

Feinkosthandlung, Louisenstraße 68 :: Delikatessenhaus, Louisenstraße 34

8820

### Bekanntmachung.

#### Betr. Die Personenstandsaufnahme.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat zwecks Vorbe-  
 reitung der Veranlagung zur Einkommensteuer für die Rechnungs-  
 jahre 1920/21 eine Personenstandsaufnahme nach dem Stande  
 vom 15. November 1920 angeordnet.

Den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern werden in  
 diesen Tagen die Formulare zwecks Aufnahme des Personenstandes  
 nach dem Stande vom 15. November 1920 für sich und ihre  
 Wohnungsmieter zugehen. Sie haben die Wohnungslisten (Muster  
 1) an jeden Haushaltungsvorstand und jeden Inhaber einer selbst-  
 ständigen Wohnung sofort abzugeben. Diese haben die Wohnungs-  
 listen nach dem Stande vom 15. November 1920 auszufüllen und  
 spätestens am nächsten Tage dem Hausbesitzer oder dessen Stell-  
 vertreter wieder zu übergeben.

Letztere haben die bei ihnen abgegebenen ausgefüllten Woh-  
 nungslisten zu sammeln, die noch fehlenden einzufordern und mit  
 der eigenen Liste zur Abholung bereit zu halten. Außerdem sind  
 sie bei Abholung der gesetzlichen Strafen verpflichtet, eine Beschei-  
 nigung (Muster 2) auszustellen, daß in den abgegebenen Woh-  
 nungslisten sämtliche Bewohner des Grundstückes ausgenommen  
 sind.

Mit der Abholung der ausgefüllten Listen wird bestimmt  
 am 17. November 1920 begonnen.

Sämtliche Rubriken der Wohnungslisten sind ordnungs-  
 mäßig auszufüllen und wird wegen der Ausfüllung auf die An-  
 leitung auf der ersten Seite der Wohnungsliste hingewiesen.  
 Bad Homburg v. d. Höhe, 10. November 1920.

Der Magistrat (Steuerverwaltung)

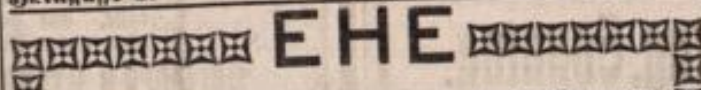
8820

Für Wöchnerinnen, stillende Mütter,  
 Blutarme und Reconvaleszenten  
 empfehle

### Original Köstritzer Schwarzbier

Karl Plath, Bierhandlung

Heingasse 8. 8776 Telefon 292.



Sie Uhren, Gold- und Silberwaren kaufen, überzeugen  
 Sie sich von meinen bedeutend herabgesetzten Preisen  
 durch Besichtigung meiner Auslagen.

Sie werden stets das Passende finden

J. Löwenstein, Uhrmacher u. Juwelier  
 Luisenstrasse 43 1/2 Fernruf 890.

### Drucksachen aller Art

liefert in geschmackvoller Ausführung „Taubenbote“-Druckerei.

### Homburger Tierschutzverein.

Einladung zu einer  
 außerordentlichen Hauptversammlung  
 auf Donnerstag, den 18. November, abends 8 1/2 Uhr in  
 „Sohannisberg.“

Tagesordnung:  
 1) Erhöhung des Jahresbeitrages. 2) Vereinsangelegenheiten  
 Der Vorstand.

## Warnung!!

Ihr Unglück ist es, wenn Sie Ihre Zukunft nicht wissen.  
 Warnungen, Liebe, Eheleben, Reichthum, Veränderungen werden  
 Astrologie berechnet. Selbstgehr. Geburtsdatum einlesen  
 1 Mark. Dank und Anerkennungen von besten Häusern.  
 8821 H. Hochgesang, Hof (Saale) 2.

## Große Sendung

grüne Heringe und Geestische eingetroffen  
**W. Lautenschläger, Telefon 404.**

### Reichsbund der Kriegsbeschädigten.

Freitag, den 12. Nov., abends  
 8 Uhr im Gasthaus „Zum Taub-  
 en“, Kirdorf (Bel. S. Woll-  
 hardt)

**Versammlung**  
 Referent:  
 Gausekretär Eichinger.  
 Der Vorstand.

### Handelskurse

für Damen und Herren  
 Fachm. Vorbereit. für den  
**kaufmänn.  
 Beruf.**  
 Handelslehrer  
**Erich Link,**  
 7890 Promenade 18.

### Mädchen

ist Gelegenheit geboten, in Aus-  
 pension die feine Küche gründ-  
 lich zu erlernen. Eintritt 1. Dez.  
 Zu erfragen in der Geschäfts-  
 stelle dieses Blattes unter 8840.

### Verkäuferin

zur Aushilfe bis Weihnachten,  
 zum sofortigen Eintritt  
 gesucht.  
 F. Beyler, Luisenstr. 44.

### Monatsfrau

für sofort gesucht.  
 Frau Cohe, Schwedenpfad 14.

### Junger Kellner

sucht Stellung als Kellner.  
 Schriftl. Angeb. u. W. 8818 an  
 die Geschäftsstelle dieses Blattes

### Schreibmaschine

zu kaufen gesucht.  
 Schreibmaschine bevorzugt  
 Angebote brieflich an  
 Brach, Tannenwaldallee 2.

### Nähmaschinen

erhll. Fabrikate, mit 20%  
 Rabatt.  
**Haarspannen, Pfeile usw.**  
 zu billigen Preisen  
 verkauft und repariert  
 Fr. Spielhaus, Wobochstr. 2

### Möblierte 4 Zimmerwohnung

mit Küche, Bad, Wädhengestell  
 per sofort oder demnächst zu  
 dauernd

### zu mieten gesucht.

Best. Angebote unter Z. 743  
 an die „Frankfurter Nachrichten“,  
 Bad Homburg erbeten.

### Schön möbl. Zimmer

zu vermieten.  
 8825 Töpferweg 2

### Junger, schwarzer Bintscher

mit weißer Brust, auf den  
 Namen „Ber y“ hinhin  
**entlaufen.**  
 Gegen Belohnung abzugeben  
 8825 Castilhostraße 24